

Moritz Kaup

**Integration durch Sport!? Eine empirische
Untersuchung türkischstämmiger
Fußballspieler im Großraum München**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2007 GRIN Verlag
ISBN: 9783640593552

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/149117>

Moritz Kaup

**Integration durch Sport!? Eine empirische Untersuchung
türkischstämmiger Fußballspieler im Großraum Mün-
chen**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Diplomarbeit

im Diplomstudiengang Sportwissenschaft
der
Technischen Universität München

Integration durch Sport !? Eine empirische Untersuchung türkischstämmiger Fußballspieler im Großraum München.

von

Moritz Kaup

2007

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	I
Abbildungsverzeichnis.....	III
Einleitung.....	1
1 Sport und Integration.....	5
1.1 Sport als gesellschaftliches Teilsystem	5
1.2 Begriffsdefinitionen.....	6
1.2.1 Integration	6
1.2.2 Akkulturation und Assimilation	9
1.3 Interpretation der Begriffe.....	10
1.4 Theorien der Integration	12
1.4.1 Theorien der Integration nach Shmuel Eisenstadt	12
1.4.2 Theorien der Integration nach Hartmut Esser	15
1.4.3 Schlussfolgerung und Interpretation.....	16
2 Arbeitsmigration und Integration	18
2.1 Arbeitsmigration in Europa	18
2.2 Arbeitsmigration in der Bundesrepublik Deutschland.....	20
2.3 Integration der Türken in Deutschland	23
2.3.1 Türken in Deutschland: Forschungsstand.....	23
2.3.2 Situation der Deutschtürken in der Literatur	28
2.3.3 Eindrücke zur Situation der Türken in Deutschland	33
2.4 Schlussfolgerungen.....	34
3 Integration durch Sport	36
3.1 Integrative Elemente des Sports	36
3.2 Phänomen Fußball.....	40
3.3 Sport-Projekte als sozial-integratives Instrument der Politik.....	42
3.3.1 „Sport – durch – Integration“	42
3.3.2 „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“	44
3.3.3 „Sport ohne Grenzen“.....	46
3.4 Fazit	48

4	Methodik	49
4.1	Definitionen und Ziele der Befragung.....	49
4.2	Formen und Verfahren der Befragung	50
4.3	Das persönlich-mündliche „face to face“ Interview.....	52
4.3.1	Vorteile der persönlich-mündlichen Befragung.....	55
4.3.2	Nachteile der persönlich-mündlichen Befragung.....	56
4.4	Fazit	57
5	Untersuchungsdesign	58
5.1	Organisatorischer Rahmen der Untersuchung.....	58
5.2	Ziel der Befragung.....	61
5.3	Untersuchungsablauf	64
6	Auswertung der Ergebnisse.....	65
6.1	Vorgehensweise.....	65
6.2	Eisbrecherfrage und Gründe für die Vereinswahl.....	66
6.3	Sprache.....	68
6.4	Privates Umfeld.....	72
6.5	Bildung	78
6.6	Diskriminierung und Religiosität	80
6.7	Soziodemographische Merkmale	83
7	Fazit.....	86
7.1	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	86
7.2	Ausblick.....	90
Anhang IV		
Literaturverzeichnis.....		VII
Internetverzeichnis		XIII

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Gründe für Vereinswahl	67
Abb. 2: Sprache, Platz	68
Abb. 3: Sprache, zuhause.....	69
Abb. 4: Sprachvermögen	70
Abb. 5: Herkunft, Mannschaft.....	72
Abb. 6: Herkunft, Freunde.....	73
Abb. 7: Staatsbürgerschaft des Partners	74
Abb. 8: Herkunft des Partners.....	75
Abb. 9: Herkunft der Eltern/Großeltern	76
Abb. 10: Schulabschluss.....	78
Abb. 11: Diskriminierung durch Gegner und Zuschauer	80
Abb. 12: Grad der Religiosität.....	81
Abb. 13: Staatszugehörigkeit, Spieler	83

Einleitung

Am 09.06.2007 wird in der Kreisliga A in Bremen kurz vor dem Schlusspfiff ein Spiel zwischen dem SV Mardin und dem 1. FC Mahndorf abgebrochen. Ein Spielabbruch an sich ist im Fußball keine Besonderheit. Immer wieder kommt es unabhängig von Land und Liga zu vorzeitigen Beendigungen von Fußballspielen. Diese werden meist durch den Schiedsrichter beschlossen, sobald er der Annahme ist, dass die Sicherheit für die Teilnehmenden nicht mehr gewährleistet ist. Im negativen Sinne ist dieser Spielabbruch jedoch etwas Besonderes, da der Schiedsrichter kurz zuvor durch einen Faustschlag niedergestreckt und dann, am Boden liegend, mit Tritten traktiert wurde.

Politische Brisanz erhält dieser Fall dadurch, dass nicht etwa ein Spieler die Nerven verlor, sondern ein Trainer mutmaßlicher Haupttäter war. Dazu kommt, dass der Trainer des SV Mardin diplomierter Sozialpädagoge und Integrationsbeauftragter beim Deutschen Sportbund und in seinem Stadtbezirk ist. Seine Mannschaft, der SV Mardin, besteht fast ausschließlich aus Kurden aus dem Südosten der Türkei. Vereine wie den SV Mardin gibt es überall in Deutschland. Die Idee, dass sich ethnische Minderheiten wie beispielsweise Türken, Kurden oder Kroaten zu Vereinen zusammenschließen, um gemeinsam am Wettbewerb des jeweiligen Fußballverbandes teilzunehmen, spricht für die Emanzipation jener Gruppen in der deutschen Gesellschaft. Dennoch bleibt offen, ob diese Zusammenschlüsse ethnischer Minderheiten auf Vereins- und Verbandsebene einem Zusammenleben mit den Deutschen und den in der Bundesrepublik lebenden Ausländern förderlich sind. Weist eine solche Eigenständigkeit, wie zum Beispiel die Gründung von eigenen Vereinen, nicht eine durchaus positive Tendenz auf? Ist sie nicht ein Zeichen für eine erfolgreiche Integration und für eine gesellschaftliche Gleichstellung, zumindest im Bereich des Sports?

Dennoch führen solche Fälle, wie der des SV Mardin, immer wieder zu kontroversen, öffentlichen Diskussionen. Denn die Meinung, dass es bei Fußballspielen mit Beteiligung „ausländischer“ Vereine, vermehrt zu Provokationen und Ausschreitungen kommt, ist weit verbreitet und leider nicht ganz unbegründet.

Laut einer Studie von Gunther A. Pilz (2006), werden zwei Drittel aller Spielabbrüche in deutschen Ligen durch nicht-deutsche Spieler verursacht. Dabei handelt es sich überwiegend um Spieler türkischer beziehungsweise kurdischer Herkunft. Ist diese Tatsache eine Konsequenz auf die, ebenfalls in der Studie von Pilz dargestellten, häufigen Provokationen und das allgemeine fremdenfeindliche Verhalten gegenüber ausländischen Sportlern? Sehen ethnische Minderheiten den Fußballplatz, stellvertretend für gesellschaftliche Missstände und Ungerechtigkeiten, als Chance, für soziale Gleichbehandlung zu kämpfen und treten daher mit einem Ehrgeiz auf, der dem sportlichen Niveau des Amateurfußballs unangemessen ist?

In der Studie von Pilz wird außer Acht gelassen, ob es sich bei den ausländischen Verursachern dieser Konflikte um Mitglieder deutscher oder eigenethnischer Vereine handelt. Und genau auf diese Frage soll im Verlauf dieser Arbeit eingegangen werden. Wozu führt die in den letzten Jahren stark ansteigende Tendenz zur Gründung „eigenethnischer Vereine“ (vgl. Pilz, 2006, S.3). Wirkt sie sich positiv auf das Verhalten auf dem Platz aus, da sich die ethnischen Minderheiten in ihren eigenen Vereinen nicht mehr ungleich behandelt fühlen? Stärkt der eigene Verein das Selbstbewusstsein und gibt den Spielern die Möglichkeit, durch die sozial zufriedenstellende Situation in der Mannschaft, ausgeglichener und weniger aggressiv aufzutreten? Oder führt ein gesteigertes Selbstbewusstsein zum Gegenteil? Verleitet eine solche „verschworene“ Gemeinschaft nicht dazu, sich erst recht profilieren zu wollen? Wird der Fußballplatz dann doch, wie oben erwähnt, in Stellvertreterfunktion für Gesellschaft und Privatleben gesehen? Kommt durch den Zusammenschluss einer ethnischen Gruppe nicht auch schnell ein zwanghafter Nationalstolz auf sowie das Gefühl für ein ganzes Land oder eine Nationalität einzutreten?

Die Summe dieser Fragen beziehungsweise die Schlussfolgerung daraus, führt zu der zentralen Fragestellung, die anhand der hier vorliegenden Studie zumindest teilweise beantwortet werden soll: Unterstützt die Gründung eigenethnischer Vereine die Integration von ethnischen Minderheiten in die Aufnahmegesellschaft oder wirkt sie dieser entgegen? Genauer: Trägt die Gründung türkischer Vereine in Deutschland zur Integration der in Deutschland lebenden Türken bei oder verstärkt sie eher den jetzigen Zustand der Parallelgesellschaften?

Die Gründung eines solchen eigenethnischen Vereins kann sowohl positive als auch negative Konsequenzen mit sich führen. Beide Extreme existieren, müssen sich jedoch nicht zwingend auf gesellschaftlicher Ebene äußern. Der Fokus dieser Arbeit soll sich ausschließlich auf türkischstämmige Spieler deutscher und türkischer Vereine richten. Mit der Befragung soll ein Vergleich gezogen werden, zwischen Türken beziehungsweise Deutschtürken, die sich für einen türkischen Verein entschieden haben und denen, die in einem deutschen Verein Fußball spielen. Im Anschluss an die Auswertung der erhobenen Daten wird die Diskussion geführt, ob die Gründung eigenethnischer Vereine eher eine anti-integrative Wirkung hat oder ob sie für die Mitglieder eines solchen Vereins, in Bezug auf deren soziale Integration, förderlich sein kann. Daher soll die Hypothese als Ausgangspunkt dieser Studie folgendermaßen formuliert werden:

„Deutschtürken, die in türkischen Vereinen Fußball spielen, sind schlechter integriert als Deutschtürken, die in deutschen Vereinen Fußball spielen.“

Die genaue Bedeutung des Wortes Integration, soll im Verlauf dieser Arbeit näher definiert und eingegrenzt werden. Es sollen anhand der bestehenden Literatur Indikatoren für eine erfolgreiche Integration bestimmt werden. Diese werden dann im Zuge der Auswertung der erhobenen Daten untersucht und Bezug nehmend auf die zentralen und konkreten Fragestellungen bestätigt oder verworfen. Da für die befragte Stichprobe keine konkrete Definition der Gesamtpopulation existiert, werden anhand des Fragebogens lediglich Tendenzen untersucht, die den Indikatoren für eine erfolgreiche Integration entsprechen.